

Schuldnerverzeichnisse. — Das sächsische Justizministerium hat den Industrie- und Handelskammern zugestanden, daß diese die auf den Amtsgerichten nach § 915 der Zivilprozessordnung geführten Schuldnerverzeichnisse (Offenbarungseide) künftig in ihren »Mitteilungen« veröffentlichen dürfen. Die große Zahl der geleisteten Offenbarungseide macht indessen eine Veröffentlichung in den »Mitteilungen« der Kammern unmöglich. Außerdem halten die sächsischen Kammern es für erwünscht, daß die Veröffentlichung jeweils die Bezirke aller sächsischen Kammern, also den gesamten Freistaat Sachsen, umfaßt. Aus diesem Grunde ist erwogen worden, die Veröffentlichung in besonderen monatlich erscheinenden Hefen vorzunehmen, die von den sächsischen Industrie- und Handelskammern gemeinsam herausgegeben werden. Zunächst aber müssen die Kammern Wert darauf legen, sich über die Kostenfrage ein annäherndes Bild zu machen. Deshalb ist beschlossen worden, festzustellen, wie groß etwa der Kreis der regelmäßigen Bezahler dieser Veröffentlichungen sein könnte. Die Kammern würden die Veröffentlichung zu ihren Selbstkosten abgeben. Festgelegt werden kann der Preis natürlich noch nicht, da er von der Größe der Auflage abhängt. Interessenten hierfür werden gebeten, sich an die Industrie- und Handelskammer in Leipzig C 1 zu wenden.

Unbrauchbarmachung von Druckschriften. — In der Sitzung des erweiterten Schöffengerichts Berlin-Schöneberg vom 3. 11. 28 — 46/47 II P Z 243 293 E 28 — ist u. a. für Recht erkannt: Die Vernichtung im Heft 1 des 2. Jahrgangs der Monatschrift »Der Vormarsch«, Erscheinungsort Berlin, auf Seite 32 enthaltenen Artikels »Die Stimme des Volkes«, sowie der Platten und Formen, soweit sie sich auf die Herstellung dieses Artikels beziehen, wird angeordnet. 694 I A 1/28. Berlin, 26. 6. 29. PP.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 373 vom 29. Juni 1929.)

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 27. Juni Herr Richard Koch in Firma Hermann Koch in Rostock i. M.

Das Hinscheiden dieses lieben Kollegen bedeutet eine Erlösung nach langjährigem, mit bewundernswerter Geduld ertragenem Leiden. Im September 1869 geboren, erlernte der Verstorbene den Buchhandel zunächst im väterlichen Geschäft, später in Robert Peppmüllers Buchhandlung in Göttingen. Die Wanderjahre führten ihn nach Kiel und Leipzig. Im Jahre 1894 kehrte er in die Heimat zurück, und wurde im Jahre 1896 nach dem Tode des Vaters alleiniger Inhaber der alten Firma Hermann Koch, die er in den bewährten Bahnen seines Vorgängers weiterführte. Er versagte sich auch nicht der Vereinsmitarbeit, als er durch das Vertrauen seiner Kollegen in den Vorstand des Kreisvereins mecklenburgischer Buchhändler berufen wurde, bis ihn körperliches Leiden zwang, diese Arbeit einzustellen. Der Krieg entzog ihm seinem Geschäft, er hat die 4 Kriegsjahre dem Geschäft fast immer fernbleiben müssen, was ihn besonders schmerzlich traf. Die Nachkriegszeit brachte ihm dann ein schleichendes Leiden, das aller ärztlichen Kunst spottete. Als kranker Mann mußte er alle die Sorgen auf sich nehmen, die die Inflationszeit und die folgenden wirtschaftlich schweren Jahre mit sich brachten. So hat er tatsächlich ein Märtyrertum durchgemacht, das Fernerstehenden wohl nicht so zum Bewußtsein kam, alle aber, die ihm nahestanden, mit Bewunderung und Teilnahme erfüllte. Nun ist er dahingeshieden, viel zu früh für seine Angehörigen. Außer Frau und Kindern trauert eine hochbetagte Mutter um den Verlust ihres einzigen Sohnes.

Rostock, Juni 1929.

Hermann Barkentin.

Paul Neldner in Riga †. — Zu unserer Mitteilung in Nr. 142 erhalten wir noch folgenden Nachruf: Paul Neldner ist am 8. Februar 1852 in Gleiwitz (Oberschlesien) als ältester Sohn einer zahlreichen, aber an Glücksgütern weniger reichen Familie geboren. Trotzdem war es der Wunsch der Eltern, ihm eine möglichst gute Schulbildung zu geben. Er besuchte zunächst das katholische Gymnasium in Gleiwitz, später das in Breslau und, da die Eltern hofften, er werde sich vielleicht dem theologischen Studium widmen können, auch das fürstbischöfliche Knabenseminar in Breslau. Diese Hoffnung ging nun nicht in Erfüllung. Aus materiellen Gründen mußte Paul Neldner einen praktischen Beruf ergreifen, da er, trotz seiner Liebe zur Musik, sich auch dem Musikstudium nicht widmen konnte. So wollte er denn wenigstens ein Musikalienhändler werden, um auf diese Weise in der Musik leben und wirken zu können. Nach dreijähriger Lehrzeit in Breslau in der Firma Vial & Freund hatte er das Glück, seine Kenntnisse und Erfahrungen in den bedeutendsten Firmen des Musikhandels erweitern zu können, wie bei Ed. Bote & G. Bock in

Berlin, Breitkopf & Härtel in Leipzig und A. Büttner (D. Rahter) in Petersburg. 1878 wurde Paul Neldner als Leiter der Musik-Abteilung in die angesehenere Firma A. Deubner in Riga berufen. Im Jahre 1881 gründete er gemeinschaftlich mit Wilhelm Mellin, dem früheren Leiter der Buch-Abteilung von A. Deubner unter der Firma Mellin & Neldner eine Buch- und Musikalienhandlung, die bald einen großen Aufschwung nahm. Da die Räume sich als zu klein erwiesen, das Lokal auch wegen Hausverkaufs aufgegeben werden mußte, so kamen die beiden Kompagnons in freundschaftlicher Weise überein, sich zu trennen, worauf Paul Neldner sein eigenes, großzügig und vielseitig angelegtes Unternehmen unter der Firma P. Neldner in Riga gründete. In welcher Weise Herr Neldner, der inzwischen seine zweite Heimat in Riga gefunden und längst Rigascher Bürger geworden war, in Riga gewirkt hat, ist bekannt. Sein Konzert-Büro hat bis zum Kriege fast alle Kunstgrößen der Zeit vermittelt. Weniger allgemein bekannt dürfte seine Tätigkeit auf dem Gebiete des Theaterwesens und des Betriebes dramatischer und musikalischer Werke sein, welche sich auf das ganze russische Reich erstreckte. Nach langer unermüdlicher Borearbeit gelang es kurz vor dem Kriege, die literarische Konvention zwischen Deutschland und Rußland herbeizuführen. Durch den Krieg ist das Resultat dieser langjährigen Arbeit leider vernichtet worden. Auch als Verleger namhafter Rigaer Komponisten hat er sich Verdienste erworben. Ebenso hat er in der Musikwelt Anerkennung gefunden durch seine Mitarbeit in den bekanntesten Zeitschriften über Kunst und Musikalienhandel.

Kommerzienrat Paul Schelosty † (s. auch Nr. 146). — Aus einem Leben umfassendsten und erfolggekröntem Wirkens ist der Vorstand der Verlagsanstalt vormals G. J. Manz, Buch- und Kunst-druckerei Akt.-Gesellschaft in München und Regensburg am 23. Juni 1929 durch den Tod aus diesem Leben abgerufen worden. Seinen außerordentlichen Fähigkeiten und ausgeprägten Eigenschaften ist zum überwiegenden Teil die Entwicklung dieses Unternehmens als Gesellschaft zu danken, der er fast 38 Jahre hindurch seine Kräfte als Vorstand gewidmet hat. Der Tod dieses hervorragenden Mannes ist für das graphische Gewerbe und den Buchhandel ein sehr schmerzlicher Verlust. Sein Name wird in dem Werk, das er aufbauend geleitet hat, in dankbarem Erinnern fortleben. Mit dem Verstorbenen ist ein ausgezeichnete Kaufmann der alten Schule voll Vorsicht, ausgeprägter Sparsamkeit und Gewissenhaftigkeit von uns gegangen. Namentlich im Druckereibetrieb und dem Zeitungswesen erzielte Schelosty durchschlagende Erfolge. Auch durch Zukauf verschiedener anderer Verlage erweiterte er den umfangreichen Verlag des Regensburger Stammhauses. Mit Lust und Liebe hat der edle Verstorbene allezeit an seinem Beruf gehangen, Pflichterfüllung und ernster Fleiß waren ihm angeboren. Der Tod hat ihn, im Geiste selbst bei schwerer Krankheit immer an der Arbeit, hingerafft, ein ruhiger Lebensabend war ihm leider nicht beschieden. Das dürfen und müssen wir ihm klar und vernehmlich nachrufen, daß er der Treueste der Treuen war, auf dessen Wort und auf dessen Gesinnung man jederzeit felsenfest bauen konnte, und daß seine immer gleichbleibende echte Herzensgüte und Liebenswürdigkeit überwinden half, was mit bloßer Klugheit oder Energie allein nicht zu lösen gewesen wäre. »Erfülle deine Pflicht und erstrebe das Auserste, um das Mögliche zu erreichen«. Wird ein Geschäft nach diesem Wahlspruch geleitet, so kann es sich glücklich preisen. Zu denjenigen Männern, die mit Tatkraft, Entschlossenheit und Beharrlichkeit das einmal gesetzte Ziel verfolgen und weder rechts noch links abweichend auf der als richtig erkannten Bahn rüstig vorwärts schreiten, gehörte Kommerzienrat Paul Schelosty. Ihm gelang es durch rastloses Arbeiten und weises Zusammenhalten aller Kräfte, die altangesehene Firma nicht bloß durch bedrohliche Klippen zu steuern, sondern sie zu vergrößern und finanziell bedeutend zu stärken. Die Verlagsanstalt vormals G. J. Manz, die nächstes Jahr ihr 100jähriges Jubiläum feiern kann, darf mit Stolz auf die herrliche Entwicklungszeit unter Schelostys Führung blicken, die allezeit ein Glanzstück in der Geschichte des Welthauses, unter dessen rund 300 Angestellten und Arbeitern sich viele Jubilare mit 25, 30, 40, 50 und sogar 60jähriger Dienstzeit im gleichen Hause befinden, bilden wird. Die Presse würdigte das vorbildliche Schaffen Schelostys in warmen Nachrufen und das Leichenbegängnis bewies, daß ein »aristokratischer Kaufmann« und ein mit Liebe und Fürsorge waltender Chef dahingegangen ist, der auf Pfaden erhabener Gerechtigkeit und persönlicher Würde wandelte. Kann er auch an den weltgeschichtlichen Früchten, die nach dem unerhörten Kampfe des Erdballs heranreifen, leider nicht mehr teilnehmen, so hat er doch an seinem Teile hervorragend zum wirtschaftlichen Wiederaufbau und zur Überwindung vieler Schwierigkeiten beigetragen.

Otto von Teger nsee.

Verantw. Schriftleiter: i. V. Curt Streubel. — Verlag Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Hedrich Nachf. Sämtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtswee 26 (Buchhändlerhaus), Postschlief. 274/75.